

Nußdorf, Dorf

Archivalien: Dekanalarchiv Laufen. — Pfarrarchiv Berndorf. — Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 414. — DÜRLINGER, Handbuch 195. — M. Z. K., N. F., XV 224.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes in Laufen, Abs. 58 Nr. 21.

Die „Breves Notitiae“ verzeichnen eine Schenkung Liuperts „ad Nuzdorf iuxta montem qui vocatur Hunsperch“. 926 erhielt der Edle Reginbert tauschweise vom Erzbischof Odalbert den Ort „Nuzdorf“, der damals wohl infolge des Ungarneinfalles wüste lag (*loca tradita tunc deserta iacebant*) (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 41 und 86 f.).

Pfarrkirche zum hl. Georg.

Pfarrkirche.

Die Quelle der Nachricht DÜRLINGERS, daß die Kirche bereits im XIII. Jh. als Filiale von Berndorf vorkommt, konnte ich nicht finden. Er erwähnt fälschlich eine Glocke aus dem Jahre 1392 (richtig 1491). Laut einer Gedenktafel (?) wurde das Schiff und Presbyterium der Kirche 1476, der Turm 1640 gebaut. 1614 werden zwei Altäre genannt: der Hauptaltar zu Ehren des Kirchenpatrons und der Seitenaltar zu Ehren der hl. Magdalena. „Sacramentum asservatur a cornu altaris dextero in fenestra cancellis duplicibus ferreis munita quae cum humida sit, lateribus ligneis decenter obductis et depictis circumdetur.“ — 1660 wurde ein neuer Choraltar aufgestellt. Bezahlungen dafür erhielten Hans Feigl, Tischler, 93 fl., Konrad Forster, Bildhauer allda, 75 fl., Sylvester Paur, Bürger und Maler in Salzburg, 320 fl. Im Jahre vorher ließ man „zu den Benedictionibus“ ein silbernes Kreuz machen. 1667 kamen von Berndorf die alte Monstranz und ein Ziborium (s. S. 252). 1691 gießt Andrä Gartner in Salzburg um 20 fl. eine zersprungene Glocke um.

1694 legt Philipp Brunauer, Steinhauer in Adnet, ein Marmorplaster (63 fl.) und 1695 macht Michael Wibmer, Tischler in Berndorf, einen Sakristeikasten (15 fl.). 1728/30 wurde die Kirche auf der Epistelseite um 11' erweitert und 1750 auf der anderen Seite ebenso. 1727 wurde von Prunauer in Adnet um 86 fl. ein neues Pflaster gelegt und ein neuer Seitenaltar gebaut, für den Pfaffinger zwei Figuren schnitzte. Die Verfertigung des eisernen Gitters, das vom Konsistorium dem Schmied und Meßner in Nußdorf zugeordnet, vom Pfleger und Pfarrer in Laufen aber bei einem Laufner Schmied bestellt worden war, verursachte einen langwierigen Streit. 1730 *seind zwei geschnittene Bildnisse als St. Florian und Margaretha immutirt worden, denenselben die Köpff und Hend abgeschnitten und versetzt worden, damit sie bey dem Hochaltar zusammen gesehen* (5 fl. 6 S.). Gleichzeitig erhielt der Maler von Thrumb Rued Cölinger, *so ein Georgi bildet geschnitzt und gefasst* 1 fl. DÜRLINGER verzeichnet eine Kreuzpartikelmonstranz von 1736. 1749 richtete Hofgroßuhrmacher Jacob Bentele eine Uhr ein (260 fl.) und Franz Pöck, Maler in Mairhofen, bezog für Ausbesserung und Fassung einiger Kirchenfiguren und Bildnisse 5 fl. 1750 wurde ein neuer Hochaltar aufgestellt. 1760 wurde die kleinste Glocke gegossen. Nußdorf wurde 1683 Vikariat, 1867 Pfarre. 1803 wurde das alte Vikariatshaus in ein Schulhaus verwandelt und dem Vikar nach Wolfgang Hagenauers Riß eine neue Wohnung gebaut.

In dem nahen Olching befand sich eine Kirche, die 1789 geschlossen und 1798 abgebrochen wurde. Die Paramente und der Kelch kamen nach Brandberg im Zillertal, wo eben damals ein Vikariat errichtet wurde.

Charakteristik¹⁾: Ursprünglich einschiffige netzgewölbte gotische Anlage mit Westturm, vom Ende des XV. Jhs. (um 1475), 1728—1730 durch das südliche, 1750 durch das nördliche Seitenschiff erweitert. Chor und Langhaus sind gleichhoch und -breit (Fig. 562, 563).

Charakteristik.

Fig. 562, 563.

Lage: Erhöht mitten im Orte, mit der Westfront der Straße zugekehrt, vom Friedhof umgeben.

Lage.

Äußeres:

Hellgelb gefärbelter Bruchstein und Ziegelbau, Turm aus unverputzten Quadern (Fig. 562).

Äußeres.

Fig. 562.

Langhaus: W. Hohe steile Dreiecksgiebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turme. Links und rechts von diesem sieht man noch die alten steinernen gotischen Giebelgesimse des Mittelschiffes, das ursprünglich

Langhaus.

¹⁾ Während des Druckes (am 5. April 1913) fiel die Kirche samt 10 Häusern einem großen Brande zum Opfer (s. Nachtrag). Die folgende Beschreibung gibt den Zustand vor dem Brande.

seinen eigenen Dachstuhl hatte. Nördlich vom Turme rundbogige Tür in einfacher roter Marmorumrahmung, südlich Anbau 2 und rundbogige Tür, flankiert von zwei Pilastern (in Verputz), darüber Gesims und ovales Blendfenster. — S. Drei Fenster. — O. Südlich vom Chore Sakristeianbau, nördlich Giebel-schrägwand, darin oben ein Fenster. — N. Zwei Fenster, hohes steiles Ziegelsatteldach.

Chor.

Chor: Rechteckig mit dreiseitigem Abschluß. Umlaufender niedriger Steinsockel. Im S. Sakristeianbau, im SO., NO. und N. je ein hohes stumpfspitzbogiges Fenster mit modernem Holzmaßwerk. Umlaufendes steinernes gotisches Hohlkehlgesims. Darüber wurde im N. ein Stück aufgemauert, als man den großen gemeinsamen Dachstuhl erbaute.

Über Langhaus, Chor und Sakristei gemeinsames hohes steiles Ziegelsatteldach, im O. über dem Chorabschlusse mit Blech abgewalmt.



Fig. 562 Nußdorf, Pfarrkirche, Ansicht von Südwesten (S. 557)

Turm.

Turm: Vor der Mitte der Westfront des Langhauses vorgebaut, ganz aus Quadern erbaut, quadratisch, durch fünf steinerne gotische Kaffgesimse in sechs Geschosse geteilt. Steinsockel. — S. Unten Anbau 2. Darüber zwei Luken und im fünften Geschoß ein stumpfspitzbogiges Fenster. — W. Übereinander drei Luken. — N. Übereinander vier Luken. Im sechsten Geschoße vier spitzbogige Schallfenster mit steinernen Kleeblattmaßwerken (außen durch Jalousien verdeckt). Vorspringendes Abschlußgesims. Schindelzwiebelhelm (von 1640), Blechknauf und Kreuz.

Anbauten.

Anbauten: 1. Sakristei. Im S. des Chores, in gleicher Front und Höhe wie das Langhaus, einstöckig. — S. Links Tür, links daneben flachbogige Nische, rechts übereinander zwei Fenster. — O. Unten ein kleines Fenster, darüber ein größeres oblonges, oben flachbogiges Dachbodenfenster.

2. Beinkammer im S. des Turmes. Schmäler rechteckiger, innen flachgedeckter Bau. Im S. Tür und große rechteckige Öffnung mit Holzgitter. Schindeldach, nach S. weit vorspringend.

Friedhofmauer: Bruchstein und Ziegel, verputzt, mit Steinplatten und Schindeln abgedeckt. Im SW. Eingangstreppe, flankiert von zwei gemauerten Pfeilern mit Pyramidenschindeldächern und Doppelkreuzen. Im N. kleiner Eingang zwischen zwei kugelbekrönten Steinpostamenten. Im O. einfacher Eingang.

Friedhof-
mauer.

Inneres (Fig. 563):

Modern ausgemalt. Rotes Marmorpflaster von 1694.

Inneres.
Fig. 563.

Langhaus: Dreischiffig. Das gotische Mittelschiff zugleich mit dem gleichhohen und -breiten Chor eingewölbt durch ein gotisches Rippennetzgewölbe. Die beiderseits doppelt gekehlten Steinrippen sitzen auf halbachtckigen Wandpfeilern auf. Eigenartig ist deren Verteilung: an der Südseite vier, an der

Langhaus.

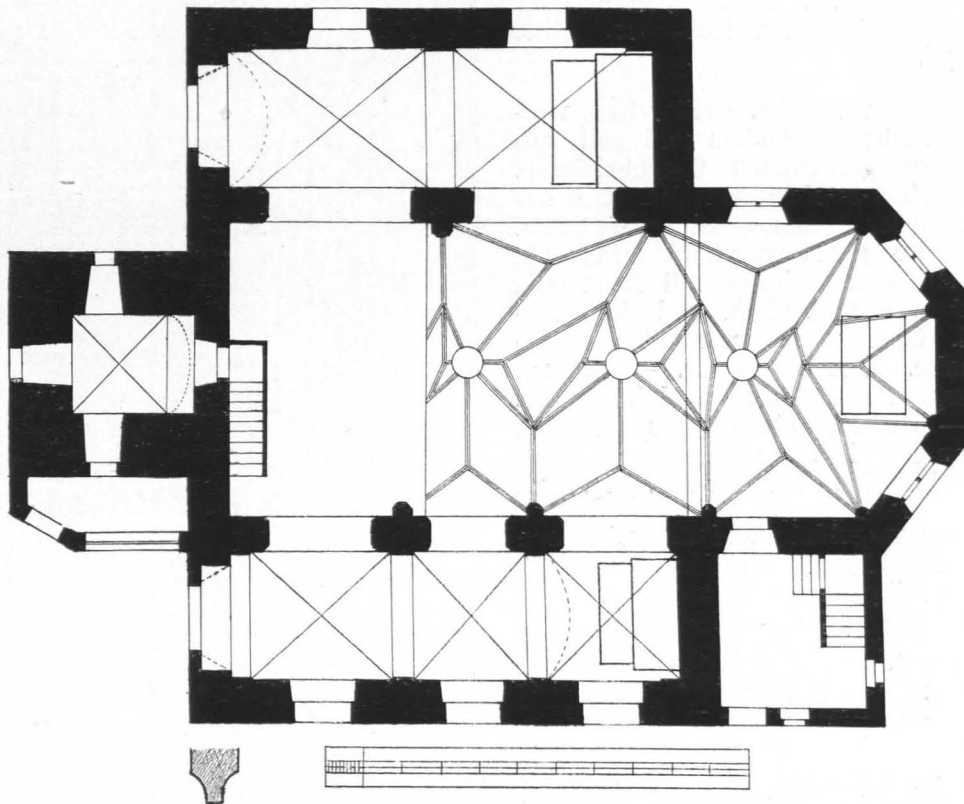


Fig. 563 Nußdorf, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 559)

Nordseite nur drei; doch ist die dadurch entstandene Unregelmäßigkeit des Gewölbes durch die Netzfelder geschickt maskiert; vier ringförmige Schlußsteine. Die Südwand des Langhauses ist von drei rundbogigen, die Nordwand von zwei flachbogigen Arkaden durchbrochen; die Bogen ruhen auf profilierten Gesimsen. — Die beiden Seitenschiffe sind eingewölbt mit Tonnen mit durchlaufenden Stichkappen (im nördlichen je zwei, im südlichen je drei). In der Nordwand zwei, in der Südwand drei Fenster. Im W. in jedem Seitenschiff eine rundbogige Tür in flachbogiger Nische, im Mittelschiff unten kleine spitzbogige gotische Tür mit abgeschrägter Kante, eine gleiche darüber auf der Empore. In der Breite des Mittelschiffes moderne hölzerne Westempore mit flachem Boden, gerader Brüstung und hölzerner Aufgangsstiege.

Chor: Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Boden um zwei Stufen erhöht. Gleichhoch und -breit wie das Langhaus. Netzgewölbe wie dort und Abschlusgewölbe mit drei spitzbogigen Stichkappen. Im SO., NO. und N. je ein spitzbogiges Fenster, im S. unten Tür, darüber flachbogiges oblonges Oratorienfenster.

Chor.

Turm: In der unteren Halle gratiges Kreuzgewölbe. — O. Spitzbogige Tür in flachbogiger Nische. — Im S. ein vermauertes, im N. ein offenes kleines Fenster mit breit abgeschrägter Laibung.

Turm.

Anbauten. Anbauten: 1. Sakristei. Flache Decke. Im S. auf drei Stufen Tür in flachbogiger Nische, links daneben oblonges Fenster, im O. kleines Fenster und Stiegenaufgang zum Chorgeschosse mit Tür, im N. Tür in flachbogiger Nische. — Obergeschoß: Flachgedeckt. Im O. und S. je ein Fenster, im N. Tür mit Balkon. 2. Schmälerer Anbau mit Tür und großer quadratischer Öffnung, darin Beinkammer. Im S. und N. je eine rundbogige Tür. Weit vorspringendes Schindeldach.

Einrichtung.

Einrichtung:

Drei Altäre und Kanzel modern, pseudogotisch.

Holzskulpturen.

Holzskulpturen: Neu polychromiert. 1. Am linken Seitenaltare die Statuetten der hl. Katharina und Barbara. XVIII. Jh., gute Arbeiten. 2. Im Mittelschiff in vergitterter Nische Statue, Christus an der Geißelsäule. XVIII. Jh., gering. 3. Statuette des auferstandenen Heilandes. Mitte des XVIII. Jhs., gut.

Monstranz.

Monstranz: Silber, vergoldet. Breiter Fuß, vierpaßförmig, mit getriebenen Ranken und vier aufgelöteten, in Silber getriebenen Cherubsköpfen. Eiförmiger Knauf, oben zwei Puttenköpfe. Um das Gehäuse ein schmaler Rahmen mit getriebenen Rocailles und vor vergoldetem Strahlenkranz ein durchbrochener silberner Rahmen mit Laubwerk, Trauben, Baldachin, der hl. Maria und dem Verkündigungengel. Oben zwei Engel mit Strahlenkranz, darin Taube. Unechte Steine. — Marken am Fuße: Salzburger Beschauzeichen. Meistermarke **PM** in Schild. — Der Fuß stammt aus der Mitte des XVII. Jhs. von Paul Mayr, Bürger seit 1636, der „Schein“ aus der Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 564).

Fig. 564.

Ziborium.

Ziborium: Silber, vergoldet. Am Fuße getriebene Rocailles. Dreiteiliger Knauf. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit getriebenen Rocailles. Über dem Deckel moderne Krone. — Marken: Augsburger Beschau mit Jahresbuchstaben **K** (1751 bis 1753; ROSENBERG² 193). Meisterzeichen: In Herzschild drei undeutliche Buchstaben. — Augsburger Arbeit um 1752.

Kelche.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Runder Fuß mit sechspaßförmigem Oberteile, reich getrieben mit Renaissanceornamenten, drei Cherubsköpfen und drei Fruchtbündeln. Dicker Knauf. Glatte Cuppa. — Marken: Salzburger Beschau (**S** in Ovalfeld). Meisterzeichen: Monogramm **MF (FM)** in Schild. — Interessantes Stück aus dem Anfange des XVII. Jhs., vielleicht von Michael Feichtmayer, Bürger seit 1602 (Fig. 565).

Fig. 565.

2. Silber, vergoldet. Fuß getrieben, mit Blumen und Akanthuslaubwerk. Am getriebenen birnförmigen Knauf drei aufgeschraubte kleine silberne Cherubsköpfe. Silberner durchbrochener Cuppakorb mit Blumen und Akanthuslaubwerk. — Marken: Salzburger Beschau (**S** in Ovalfeld). Vom dreipaßförmigen Meisterzeichen ist nur der erste Buchstabe **H** sichtbar. — Salzburger Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs., wohl von Hans Jakob Scheibsradt, Bürger seit 1653 (Fig. 566 a).

Fig. 566 a.

3. Silber, vergoldet. Runder Fuß und Cuppakorb mit getriebenen klassizistischen Ornamenten, Lorbeerblattgewinde mit hängenden Rosenbüschen, Wellenflechtband, Mäandervoluten. Am Knauf gereimte Lanzettblätter. — Marken: Augsburger Beschau mit Jahresbuchstaben **C** (1737—1739; ROSENBERG² 182, wahr-

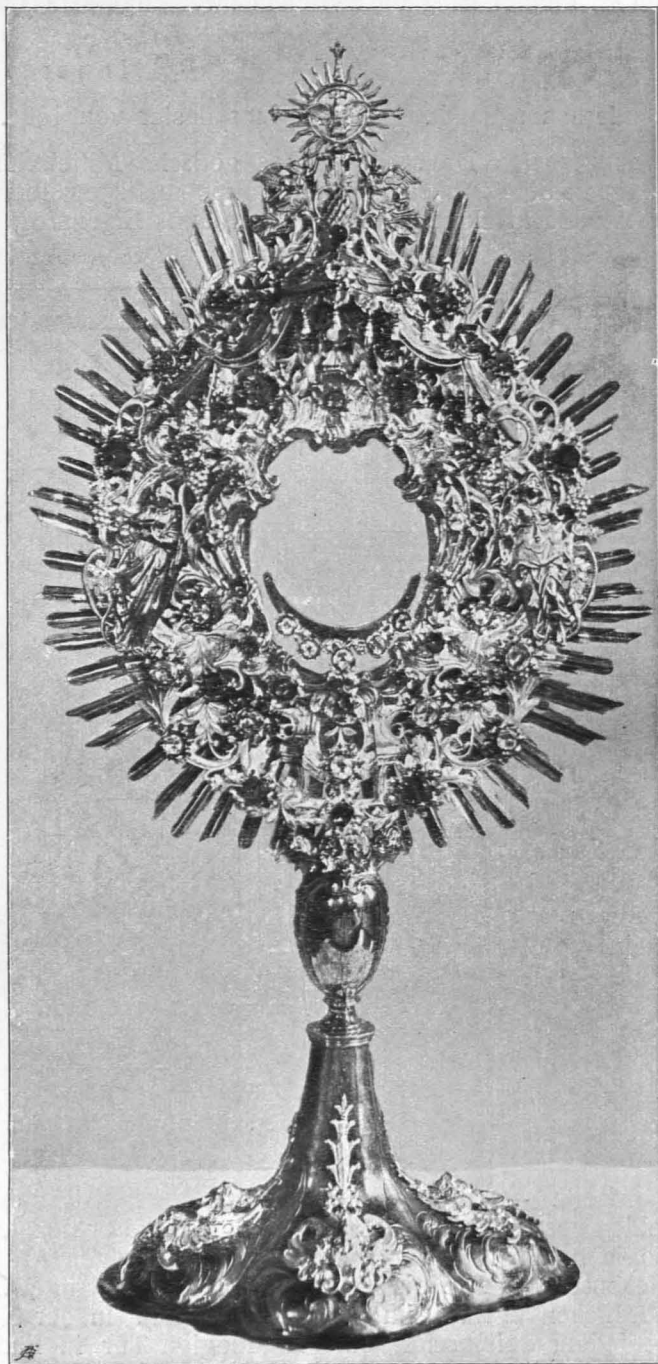


Fig. 564 Nußdorf, Pfarrkirche, Monstranz. Fuß von Paul Mayr in Salzburg, um 1650, Schein um 1750 (S. 560)

scheinlicher aber 1783—1785). Meisterzeichen: In rechteckigem Felde ICB. — Augsburger Arbeit, um 1785 (Fig. 566 b).

Zinnflasche: Quadratisch-prismatisch, mit rundem Henkel. — Marken: Dreitürmiges Tor mit der Zahl 86. Heraldische Lilie, darüber **WH** (RADINGER I 7, 8). — Arbeit des Wolf Henz in Salzburg, um 1600.

Ampel: Blech, versilbert, mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Leuchter: Sechs geschnitzte versilberte Holzleuchter. Ende des XVII. Jhs.

Grabsteine: 1. Nordwand im Langhause. Rote Marmorplatte. Unten in flachem Relief Wappenschild, oben neunzeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Hie leit begraben der Erberg Man Jacob Czachling der gestarben ist aⁿo dⁱ m^o cccc^o xxxiii^o und anna sein Hausfraw dy tod ist aⁿo dⁿi m^o cccc^o — [Lücke] und margret des otten Czachling hausfraw die tod sind, den got genad aⁿo dni m^o ccc^o lxx^o unt peter [Lücke] ir sun.*

Zinnflasche.

Ampel.

Leuchter.

Grabsteine.



Fig. 565

Nußdorf, Pfarrkirche, Kelch, um 1610
(S. 560)



a

Fig. 566

b

Nußdorf, Pfarrkirche, Kelche; a von H. J. Scheibsratt in Salzburg,
um 1670 (S. 560), b von ICB in Augsburg, 1785 (S. 561)

2. Rote Marmorplatte am dritten Nordpfeiler des südlichen Seitenschiffes. Oben eingeritzt Kelch auf Buch. *Josephus Ferdinandus Krinner, Vicarius*, gestorben 1779. Unten skulptiert Totenkopf und zwei Leuchter mit gebrochenen Kerzen.

Glocken: 1. 75 cm Durchmesser. Umschrift in gotischer Minuskel: *Anno do(mi)ni mc[c]clxxxxi iar ton rella sua sno etib airam resseignic mbicoi (?)*. — 1491. Die ganze, zum Teil schlecht gesetzte Inschrift ist verkehrt zu lesen: *Jocibm (= Joachim) cingiesser. Maria bitte (für) uns aus aller(?) Not.*

2. 97 cm Durchmesser. Umschrift: *Nuntio festa, preces populis et nubila findo fata canens lethi plebe reposco preces.* Inschrift: *Durch feir und Hitz bin ich geflossen, Johann Georg Leschinger hat mich zu der Ehr Gottes gegossen in Salzburg 1758.* — Kruzifix, St. Johann und Paul, St. Georg.

3. 62 cm Durchmesser. Umschrift: *In Namen Jesus goss mich Johann Georg Selliger Leschinger in Salzburg A: 1760.* — St. Georg, Kreuzigung, Maria mit dem Kinde.

Glocken.

Pfarrhof: Hübsches einstöckiges Haus mit Schindelmansardendach; 1803 nach Plänen des Wolfgang Hagenauer erbaut. — Davor ein kleiner Garten.

Pfarrhof.

Gemälde: Öl auf Leinwand. St. Sebastian sitzend, von Pfeilen durchbohrt. Bezeichnet: *Jos. Rattensperger 1846.* — Gut.

Gemälde.